

Tätigkeitsbericht der BIVA e.V. für das Jahr 2021

Dr. Manfred Stegger

Vorbemerkung

Man kann sagen: Unsere Arbeit ist heute nötiger denn je! Der BIVA-Pflegeschatzbund tritt seit 48 Jahren für die Rechte von pflegebedürftigen Menschen ein, die sich in eine Abhängigkeit von fremder Hilfe begeben müssen. Darüber hinaus haben wir insbesondere auch die Probleme und Sorgen von ihren Angehörigen im Blick, die wir bei deren schwierigen Betreuungsaufgaben unterstützen. Schließlich richten wir uns an engagierte Menschen, die ganz allgemein – losgelöst von einer aktuellen Betroffenheit – etwas zur Verbesserung im Pflegebereich beitragen wollen. Der BIVA-Pflegeschatzbund vertritt somit alle pflegebetroffenen Menschen.

Die Mitgliederversammlung 2020 musste wegen Corona ausfallen, die des Jahres 2021 konnte nur virtuell stattfinden. Wegen Corona findet die heutige Mitgliederversammlung auch erst sehr spät im Jahr 2022 statt. Ich freue mich umso mehr, Sie heute endlich mal wieder direkt zu sehen und zu sprechen.

Nach drei Jahren, die fast alle von den Coroneinschränkungen geprägt waren, scheidet heute auch der alte Vorstand aus bzw. stellt sich einer Neuwahl. Ich will deshalb diesen Bericht auch nutzen, um in meinen Betrachtungen die vergangenen Jahre (also die gesamte Vorstandsperiode) einzubeziehen.

Noch eine letzte Vorbemerkung: Seit November 2020 haben wir mit Frau von Hagen eine hauptamtliche Geschäftsführerin. Wir haben uns diesen Jahresbericht so aufgeteilt, dass ich zu übergreifenden und allgemeinen Fragen spreche und die Geschäftsführerin danach konkret die einzelnen Aktivitäten darstellt.

Allgemeine Lage der Pflege in Deutschland

Der Alterungsprozess in unserer Gesellschaft schreitet fort. Immer mehr Menschen kommen in höhere Altersgruppen und werden tendenziell pflegebedürftig. Gleichzeitig nimmt der Zusammenhalt in den Familien weiter ab. Kinder und ihre alten Eltern leben häufiger an getrennten Orten. Eine eventuelle Pflege kann im Rahmen der Familie nicht mehr so einfach geleistet werden. Drei Viertel der Pflege erfolgt zu Hause mit Unterstützung von Angehörigen und ambulanten Pflegediensten. Doch am Ende steht dennoch meistens ein (kurzer) Aufenthalt in einem Pflegeheim.

Man muss immer wieder betonen: Pflege trifft zwar den Einzelnen, aber Pflege ist ein universelles Risiko. Zwei Drittel der Männer und drei Viertel der Frauen werden im Laufe ihres Lebens pflegebedürftig und sind auf Hilfe anderer angewiesen. Dennoch deckt – anders als bei der Krankenversicherung – die Pflegeversicherung nur einen (immer weniger werdenden) Teil der Pflegekosten ab. Die privaten Zuzahlungen machen bereits über 60% der Heimkosten aus. Immer mehr wird Pflege damit auch zu einem Armutsrisiko im Alter.

Die Pflegebetroffenen selber und ihre Familien leiden unter sehr stark steigenden Eigenanteilen. Steigerungen von an die 1.000 Euro pro Monat bei den Heimkosten sind keine Seltenheit. Sie sind verursacht durch das Zusammentreffen mehrerer Themen: die Einführung einer Tarifbindung für die Beschäftigten, deutliche Erhöhungen des Pflegemindestlohns für

Hilfstätigkeiten, die notwendige Angleichung zwischen Ost und West, alles wichtige Entwicklungen, die den Pflegeberuf aufwerten (und vielleicht langfristig die Pflegequalität verbessern können). So wie bislang die Finanzierung der Pflege geregelt ist, gehen alle Verbesserungen, die von der Politik vorgegeben und von den Pflegekassen verhandelt und umgesetzt werden, zu 100% zu Lasten der Pflegebetroffenen. Denn trotz stark steigender Kosten werden die Zuschüsse der Kassen zu den Pflegekosten nicht erhöht. Für viele Betroffene bleibt dann nur der Gang zum Sozialamt. Gerade Menschen, die Rücklagen gebildet haben, um ihre eigene Pflege zu bezahlen, kommen an ihre Grenzen. Mit dem Gang zum Sozialamt sind große Verluste an eigener Entscheidungsfähigkeit verbunden. Der Anteil der Bezieher von „Hilfe zur Pflege“ steigt kontinuierlich.

Bei den politischen Entscheidungsträgern hat die Pflege in der aktuellen Situation nur eine relativ geringe Priorität. Die Aufmerksamkeit und die finanziellen Mittel werden durch den Ukraine Krieg, die Corona Pandemie, die Klimakatastrophe, die hohen Energiepreise und die Inflation geprägt. Da droht das wichtige gesellschaftspolitische und soziale Thema der Pflege vergessen zu werden. Die Arbeit des BIVA-Pflegeschutzbundes bekommt eine besondere Relevanz.

Arbeitsschwerpunkte des Pflegeschutzbundes

In diesem politischen und gesellschaftlichen Umfeld erfüllt der BIVA-Pflegeschutzbund seine satzungsgemäßen Aufgaben. Dazu haben wir uns die folgenden fünf Arbeitsschwerpunkte gesetzt:

- Beratung und rechtliche Unterstützung für einzelne Pflegebetroffene
- BIVA-Akademie: Schulung von Heimbeiräten/Bewohnerververtretungen, Informationen für die interessierte Öffentlichkeit, Aufklärungsarbeit, die möglichst frühzeitig ansetzt
- Politische Lobbyarbeit in Bund und Ländern
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterentwicklung der BIVA als Organisation

Dazu möchte ich im Einzelnen einige Anmerkungen machen.

Arbeitsfelder und aktuelle Themen

1. Corona

Zunächst muss über Corona geredet werden. Die letzten Jahre waren für uns alle sehr stark von der ansteckenden Krankheit geprägt. Besonders traf es aber die Pflegeheime und ihre Bewohnerinnen. Menschen in Pflegeheimen gehören aufgrund ihres Alters und wegen häufiger Vorerkrankungen zu den besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Bei den Maßnahmen, die zum Schutz der vulnerablen Bewohnerinnen und Bewohner getroffen wurden, schossen Regierung und Heime aber häufig über das Ziel hinaus. Es gab monatelange Totalisierungen der zu Pflegenden, die häufig in Ihren Zimmern bleiben mussten, keinen Kontakt innerhalb der Heime hatten und auch keine oder nur extrem eingeschränkt Besucher empfangen durften. Arztbesuche und medizinische Behandlungspflege fielen aus, genau wie die externen Qualitätskontrollen der Behörden. Heime wurden zu abgeschotteten „totalen Institutionen“. Sogar für Sterbende war es zeitweise nicht möglich, persönlich Abschied von Freunden und Verwandten zu nehmen. Der Schutz vor Infektionen ging vor.

Viele Heime machten es sich in dieser Krise sehr bequem. Auch als Schutzmaterial und Tests zur Verfügung standen, kamen diese nicht zum Einsatz.

Der BIVA-Pflegeschatzbund wies von Anfang an auf die Unverhältnismäßigkeit vieler Maßnahmen hin und bildete die Spitze der Gegenbewegung. Es gab Dutzende von Pressemitteilungen, Stellungnahmen und Interviews, wir starteten Petitionen, machten Umfragen mit jeweils mehr als 1.000 Teilnehmerinnen um unsere Argumentation zu stärken und sprachen immer wieder die Verantwortlichen direkt an. Auf unserer Website informierten wir tagesaktuell über den Ordnungsstand in den einzelnen Ländern. Inzwischen gibt es eine teilweise Entwarnung. In den Bundesländern wurden die Regelungen so überarbeitet, dass unnötige Einschränkungen abgeschafft wurden und die Persönlichkeitsrechte für die Bewohner wieder mehr Gewicht erhielten.

Heute sage ich stolz: Ohne den Pflegeschutzbund hätte es so schnell keine Änderungen für die Bewohner gegeben. Wir waren die ersten und lautesten, die auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen haben. Aber darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Allgemein wird eine Verschärfung der Lage im Herbst erwartet. Wir müssen aufpassen, dass dabei die Pflegeheimbewohner:innen nicht unter die Räder geraten.

2. Beratung und rechtliche Unterstützung für einzelne Pflegebetroffene

Die individuelle rechtliche Beratung bildet einen traditionellen Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Wir bewirken hierdurch viel-hundertfache Verbesserungen und entschärfen Konflikte. Themenschwerpunkte bildeten in den vergangenen Jahren die erwähnten starken Besuchsbeschränkungen durch Corona. Aber auch die üblichen Standardthemen wie Pflegemängel, Fragen zum Betreuten Wohnen, zur Beiratsarbeit, Entgelterhöhungen und Vertragsprüfungen spielen eine Rolle. Daneben geht es immer wieder um Haus- und Besuchsverbote sowie Kündigungen.

Auch in der Art der Beratungen ergaben sich Veränderungen. So vermitteln wir – mit Finanzierung der Stiftung Stark im Alter – Prozesskostenhilfen, z. B. bei Fällen von grundsätzlicher Bedeutung. Wir erleben nämlich immer wieder, dass bei schlechter Pflege die Betroffenen vor harten Maßnahmen, etwa einer Klage, zurückschrecken. Meist aus Angst vor Repressalien, nach unserem Eindruck aber auch, weil sie gute Pflege als einen Akt der Nächstenliebe sehen, wo man sich mit Kritik zurückhält. Das ist falsch! Gute Pflege ist ein Recht, das jeder in Anspruch nehmen kann – wobei er auch noch, wie gesagt, den Löwenanteil der Kosten selber tragen muss. Wir haben deshalb vor einiger Zeit damit begonnen, Pflegequalität auch als ein Thema des Verbraucherschutzes zu positionieren. Als anerkannte Verbraucherchutzorganisation ist der BIVA-Pflegeschatzbund zu sog. „Unterlassungsklagen“ berechtigt. Hierbei haben wir ein eigenständiges Klagerecht im Interesse der Bewohner, die selber nicht tätig werden müssen. Dieses starke Instrument wurde von uns im Jahr 2019 erstmalig angewendet und seitdem kontinuierlich ausgebaut. Insgesamt konnten wir dadurch für die betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner inzwischen mehrere Mio. Euro erstreiten. Frau von Hagen wird im Einzelnen darüber berichten.

3. BIVA-Akademie

Unter dem Label „BIVA-Akademie“ fassen wir alle unsere Aktivitäten zusammen, die auf Wissensvermittlung hinauslaufen. Dazu gehören Beiratsschulungen, Informationsveranstaltungen, Vorträge, Teilnahmen an Diskussionen und unsere Publikationen.

Bewohnerververtretungen/Heimbeiräte sind traditionell eine wichtige Zielgruppe der BIVA-Arbeit. Seit langer Zeit führen wir Schulungsveranstaltungen für diese Gruppe durch. Die Zuständigkeit für die Beiräte liegt allein bei den Bundesländern, eventuelle Finanzierungen aus öffentlichen Mitteln müssen deshalb bei jedem Land einzeln beantragt werden. Traditionell lag ein Schwergewicht der Schulungen auf NRW. Die Beiratsschulungen werden ergänzt durch Vorträge und Informationsveranstaltungen für interessierte Gruppen und Vereinigungen. Durch die Corona Pandemie waren jahrelang Veranstaltungen vor Ort unmöglich. Wir nutzen diesen Mangel als Chance und stellten unsere Veranstaltungen auf Internet-Formate um. Wir waren zunächst skeptisch, sehen aber inzwischen, dass wir durch die Internet Veranstaltungen inzwischen mehr Menschen erreichen als vorher – und das zu unter dem Strich zu deutlich geringeren Aufwänden und Kosten.

4. Politische Lobbyarbeit in Bund und Ländern

Die Politik setzt die Rahmenbedingungen für das marktwirtschaftlich organisierte deutsche Pflegesystem. Leider sind es aber immer noch vor allem die Anbieter von Pflegeleistungen und die Pflegekassen/Sozialhilfeträger, die bei den Rahmenbedingungen ihre meist wirtschaftlich geprägten Interessen durchsetzen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit unseren Möglichkeiten dagegenzuhalten. In den vergangenen Jahren spielten Pflege Themen eine wichtige Rolle in der Politik. Bei den zahlreichen Änderungen in den Pflege- und Sozialgesetzen des Bundes waren wir als Interessenverband beteiligt, gaben Stellungnahmen ab und nahmen an Bundestagsanhörungen teil. Auch in den Bundesländern wurden wieder Landesheimgesetze und Verordnungen novelliert. Wir versuchen uns auch dabei Gehör zu verschaffen.

Seit vielen Jahren kämpfen wir in der Politik dafür, dass der Pflegebereich transparenter wird. Beispielsweise sollte jede/r Betroffene vor Einzug in ein Heim aus objektiven Quellen erfahren können, wie es mit einzelnen Aspekten der Pflegequalität dort bestellt ist. Die Daten dazu existieren bei verschiedenen Behörden, werden aber nur teilweise oder in nicht wirklich auswertbarer Form veröffentlicht. Unter Bezugnahme auf die Informationsfreiheitsgesetze des Bundes und der Länder versucht der BIVA-Pflegeschtzbund seit einigen Jahren, die Daten in einer vollständigen und nicht bearbeiteten Form zu bekommen. Meist wird dies mit dem Argument des Schutzes von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen abgeblockt. Wir sind der Meinung, dass der (vorgeschobene) Schutz von Geschäftsgeheimnissen nicht das Recht des Verbrauchers auf objektive Informationen einschränken darf.

Die Betroffenenenseite im deutschen Pflegebereich ist leider nicht sehr stark und überdies noch in verschiedene Organisationen und Einzelpersonen zersplittert. Der Pflegeschutzbund ist vermutlich in diesem Bereich die größte spezialisierte Organisation. Wir sehen es in besonderem Maße als unsere Aufgabe an, Zusammenschlüsse – seien sie aktionsbezogen oder auf Dauer angelegt – zu stärken. Hier sollen vor allen Dingen das Bündnis für gute Pflege und die Mitarbeit in der BAGSO erwähnt werden. Wenn wir mehr erreichen wollen, müssen wir zusammenstehen. Nach dem Abflachen der Corona Epidemie konnten in den letzten Monaten wieder vermehrt persönliche Treffen und ein Austausch mit ähnlichen Organisationen stattfinden.

5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Als politische Interessenvertretung und als mitgliederbasierter Verein ist der BIVA-Pflegeschtzbund darauf angewiesen, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Die Pressearbeit hat verschiedene Schwerpunkte. Zum einen wenden wir uns mit Stellungnahmen zu aktuellen pflegepolitischen und Grundsatzfragen an politisch und fachlich interessierte Menschen. Zum anderen versuchen wir, unser Wissen in Form von Ratgeberartikeln an eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Ein neuer Schwerpunkt sind Pressemeldungen über Erfolge im Kampf gegen Entgelterhöhungen, die stets einzelne Heime betreffen und gerne von der Lokalpresse aufgegriffen werden.

Wir beobachten in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung des Medieninteresses für die Pflege und den BIVA-Pflegeschtzbund. Es erreichen uns laufend Anfragen von Journalisten, die sich bei ihren Recherchen von unseren Fachleuten beraten lassen. Ständig gibt es redaktionelle Artikel in der überregionalen und regionalen Presse, die auf Informationen des BIVA-Pflegeschtzbundes beruhen. Unsere Mitarbeiter und Vorstände sind laufend in Gremien und auf Veranstaltungen Dritter präsent.

Eine sehr wichtige Rolle spielt das Internet. Unsere Website verzeichnet inzwischen im Jahr ca. 700.000 Besucher, mehr als eine Verdopplung innerhalb von drei Jahren. Im vergangenen Jahr begannen wir einen vollständigen Relaunch, der in diesem Jahr noch weiter fortgeführt wird. Ziel ist eine deutliche weitere Steigerung der Besucherzahlen. Durch die Website und die dort kostenfrei verfügbaren Broschüren und Artikel erreichen wir weitaus mehr Menschen als mit den gedruckten Publikationen.

Homepage und digitale Informationen bleiben unsere wichtigsten Medien, um Ratsuchende zu informieren und neue Mitglieder zu gewinnen.

6. Organisationsentwicklung

Für eine Interessenvertretung hängt die politische Schlagkraft entscheidend von einer ausreichend starken Mitgliederbasis ab. In den vergangenen drei Jahren gab es insgesamt mehr als eine Verdopplung der Mitgliederzahlen.

Wir sind entstanden als zentrale Bundesorganisation. Die Notwendigkeit, sich in den Regionen zu verankern, kam erst als 2006 die Heimgesetzgebung in die Verantwortung der Länder gelegt wurde. Mittlerweile herrschen in jedem Bundesland unterschiedliche Gesetze, was unsere Arbeit anspruchsvoller macht. Der Ausbau unserer Beratungstätigkeit macht immer mehr auch eine lokale Ansprache von Hilfesuchenden notwendig. Wir sind froh, dass wir ca. 30 Regionalbeauftragte haben, die für ein bestimmtes Gebiet direkte Ansprechpartner für Betroffene und Vermittler zur professionellen BIVA-Beratung sind. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Regionalbeauftragten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des BIVA-Pflegeschtzbundes. Sie sind unser „Gesicht“ in den Regionen und ein wichtiger Pfeiler bei unseren Bemühungen, unser Beratungsangebot bei den Menschen bekannt zu machen.

Der Vorstand traf sich regelmäßig, in den letzten Jahren zunehmend in digitalen Formaten. Heute stehen Neuwahlen an. Ich freue mich, dass fast alle Vorstände wieder kandidieren. Nur für den Posten des Schriftführers/in müssen wir aus gesundheitlichen Gründen eine/n Nachfolger/in vorschlagen. Ich möchte betonen, dass die Zusammenarbeit im Vorstand teambetont, harmonisch und konstruktiv war. Dafür auch mein Dank an die Vorstandskoleginnen.

Das starke Wachstum auf allen Gebieten machte es in 2020 notwendig, eine hauptamtliche Geschäftsführung einzurichten. Ich bin sehr froh, dass wir mit Frauke von Hagen eine sehr kompetente, von allen akzeptierte und empathische Geschäftsführerin einstellen konnten. Die administrativen Abläufe in der Geschäftsstelle haben ein hohes professionelles Niveau, das unter der neuen Leitung kontinuierlich weiter ausgebaut wird. Frau von Hagen wird im Anschluss über ihre Arbeit und die der Geschäftsstelle berichten. Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich für die außerordentlich engagierte Arbeit der Geschäftsführerin und der ganzen Geschäftsstelle.

7. Zusammenarbeit mit der Stiftung Stark im Alter

Die gemeinnützige Stiftung gewährt dem BIVA-Pflegeschutzbund seit 2014 eine jährliche institutionelle Förderung und Projektmittel von ca. 230.000 Euro. Damit konnten wir von uns aus neue Arbeitsfelder entwickeln und haben eine größere Unabhängigkeit von projektgebundenen Ministeriumsgeldern, die häufig mit starken Konditionen verknüpft sind. Nach 8 Jahren müssen die jährlichen Zuschüsse in Zukunft heruntergefahren werden. Sie sind aber für die nächsten Jahre – auf niedrigerem Niveau - gesichert. Inzwischen hat der Pflegeschutzbund so viele eigene Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, dazu kommen Gelder aus Projekten, die wir sorgfältig danach aussuchen, ob sie zu unseren Arbeitsschwerpunkten passen. Für die nächsten Jahre ist der Bestand des Pflegeschutzbundes in finanzieller Hinsicht gesichert.

Ausblick

Das wichtigste langfristige Ziel unseres BIVA-Pflegeschutzbundes ist der Ausbau als starke, unabhängige Interessenvertretung für Pflegebetroffene. Wir sind die einzige Organisation in Deutschland, die diese Aufgabe ausschließlich und in dieser Klarheit verfolgt. Wenn wir die Lage in der Pflege verbessern wollen, müssen wir unser Schicksal selber in die Hand nehmen, uns zusammenschließen und uns als schlagkräftige Betroffenenorganisation stetig weiterentwickeln.

Dazu brauchen wir auf der einen Seite noch mehr Mitglieder. Mitglieder sind unsere moralische und politische Basis bei Gesprächen mit den anderen Akteuren aus Politik und Pflegekassen. Sie geben uns die notwendige Legitimation und Glaubwürdigkeit. Darüber hinaus stärken sie mit ihren Beiträgen unsere finanzielle Basis.

Nur jemand, der uns kennt, kann überhaupt Mitglied werden. Wir müssen also dafür sorgen, dass noch mehr Menschen von uns hören. Wir haben deshalb unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die in den letzten Jahren sehr professionell geworden ist, weiter verstärkt.

Wir wollen die vor fünf Jahren begonnene Regionalisierung weiter vorantreiben. Dazu können auch Mitgliedertreffen in den Regionen beitragen. Für den Herbst sind nach langer Coronapause wieder zwei reale Treffen in Hamburg und Nürnberg geplant. Hinzu kommen die BIVA-Dialoge im Online-Format, die von den Mitgliedern und weiteren Interessierten sehr gut angenommen werden.

Pflege und die Versorgung älterer Menschen war in der vergangenen Legislaturperiode bis Ende 2021 ein Hauptthema in der Berliner Politik. Eine auf den letzten Drücker verabschiedete „Pflegereform“ löst aus unserer Sicht nicht die Grundprobleme der Pflege in Deutsch-

land. Hinzu kommen Projekte wie die Umsetzung eines neuen Pflege-TÜV oder die Einführung eines verbindlichen Personalbemessungssystems. Die beiden letzten Projekte waren wegen Corona weitgehend liegengeblieben und werden jetzt weitergeführt. Es ist unbedingt nötig, dass wir als echte Betroffenenorganisation dabei unsere Stimme einbringen. Sonst bestimmen die anderen allein, was z. B. eine „gute Pflege“ ist.

Die Unterstützung der Beiräte ist seit Jahrzehnten eine besondere Aufgabe für uns, die wir natürlich fortführen werden. Sie sind das einzige institutionalisierte Kollektivgremium zur Interessenswahrnehmung der Heimbewohner. Die Beiratsschulungen möchten wir gerne über unseren bisherigen Schwerpunkt NRW hinaus verstärkt auf andere Bundesländer ausdehnen. Und wir arbeiten daran, Beiräte untereinander stärker zu vernetzen, etwa durch einen Dachverband, wie wir es in den Niederlanden gesehen haben.

Wir haben in der Vergangenheit viel geschafft und uns für die Zukunft einiges vorgenommen. Der Weg ist weit und wir sind noch lange nicht am Ziel. Wir brauchen deshalb noch viel mehr Menschen, die sich für die BIVA-Ziele einsetzen. Ich danke an dieser Stelle allen, die auch im vergangenen Jahr unsere Arbeit unterstützt haben.

16. September 2022

Dr. Manfred Stegger

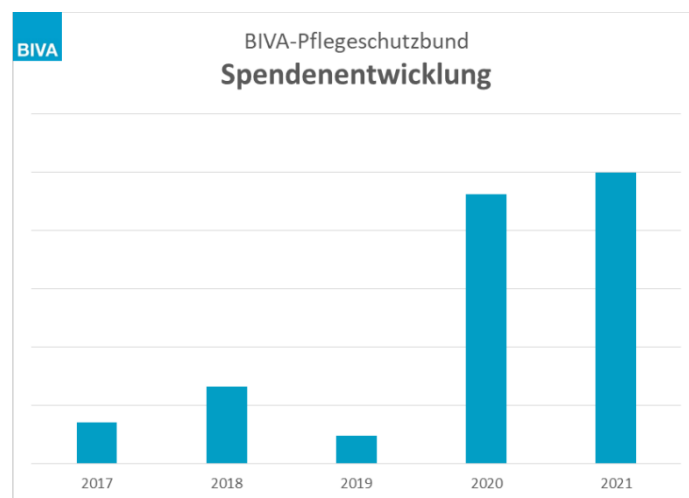
BIVA-Bericht aus der Geschäftsstelle für das Jahr 2021

Frauke von Hagen

1. Haushalt 2021

Einnahmen

Der Haushalt hat sich auf der Einnahmeseite in allen Bereichen positiv entwickelt. Zwar haben sich die Mitgliedsbeiträge nur moderat gesteigert; dafür konnten wir das hohe Niveau der Spendeneinnahmen aus dem Jahr 2020 halten.



Hatten wir in den Jahren 2017 – 2019 zwischen 2.400 Euro und 6.600 Euro Spenden ist das Spendenergebnis von 25.000 Euro beachtlich. Die summen sind insbesondere durch unsere Spendenaufrufe „Corona-Rückenwind“ Ende 2020 und „Rechtssicherheit“ im Jahr 2021 generiert worden. Die Spendenaufrufe gingen an unsere Mitglieder, die uns durch ihre großzügigen Spenden gezeigt haben, dass sie bereit sind, uns über ihren Mitgliedsbeitrag hinaus, auch finanziell zu unterstützen.

Die Einnahmen aus der Akademie konnten wir durch unsere neuen Online-Formate erzielen. Dazu später mehr.

Dankenswerterweise hat die Stiftung Stark im Alter ihre Zuwendung im Jahr 2021 auf 240.000 Euro aufgestockt, um die Mehraufwänden bedingt durch die neue Position der Geschäftsführung aufzufangen. Der Auftrag an den Verein ist jedoch, ab dem Jahr 2022 mehr auf eigenen Beinen zu stehen. Die Planung für 2022 hat daher stark auf Mitgliederentwicklung und Spendenentwicklung gesetzt. Leider hat sich die Mitgliederentwicklung nicht wie gewünscht entwickelt. Auch wir spüren, dass die Menschen Kosten einsparen und daher eine geringe Bereitschaft haben, eine Verpflichtung in Form einer Mitgliedschaft einzugehen.

Ausgaben

Die Personalausgaben haben sich durch die neue Position Geschäftsführung deutlich erhöht. Veränderungen am personellen Bestand der Hauptamtlichen hat sich im Jahr 2021 nicht ergeben. Das bedeutet jedoch auch, dass mit dem gleichen Personalbestand immer

mehr Aufgaben übernommen werden müssen. Denn durch mehr Mitglieder – und damit erfreulich mehr Einnahmen – kommen auf die Kollegen in der Rechtberatung und Mitgliederverwaltung immer mehr Arbeit zu.

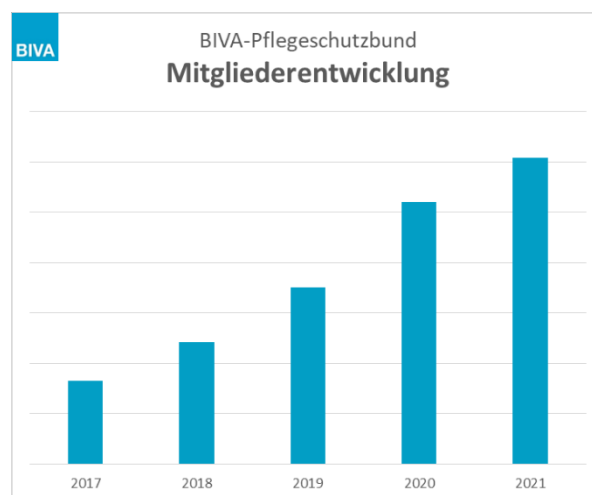
Uns haben im Jahr 2021 vier Ehrenamtler am Standort in Bonn unterstützt, die jeweils 1-2 Tage in der Woche bei Verwaltungsaufgaben, Telefondien. Ohne diese Menschen, die uns ihre Zeit schenken, hätten wir unsere Aufgaben nicht gut erfüllen können.

Alle anderen Ausgabenbereiche haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert – mit einer Ausnahme: Für den Relaunch der Homepage biva.de haben wir 45.000 Euro eingesetzt. Wir konnten hierfür ein kleines Startup gewinnen, das einen sehr geringen Stundensatz aufgerufen hat. Hier haben wir sehr darauf geachtet, wirtschaftlich zu agieren.

2. Mitglieder

Mitgliederentwicklung

Im Jahr 2021 konnten ca. 800 Neumitglieder gewonnen werden. Dem stehen 359 Austritten gegenüber, von denen 46 verstorben sind.

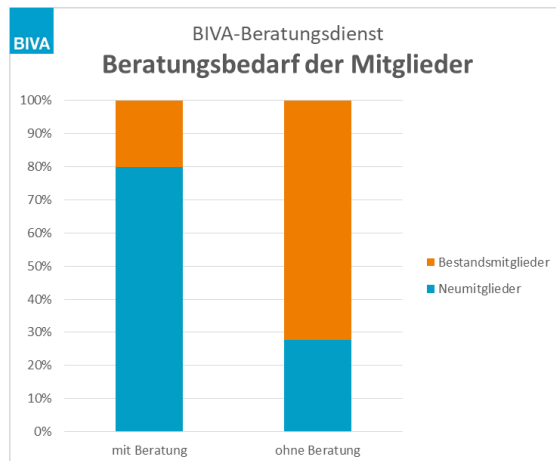


51% der Mitglieder geben an, dass sie uns zuerst über das Internet gefunden/wahrgenommen haben. 27% sind aufgrund einer Empfehlung gekommen. Dabei werden folgende Organisationen / Personen genannt, die auf die BIVA-Pflegeschatzbund verwiesen haben: Pflegeberatungsstellen, Verbraucherzentralen, Compass (Beratung der privaten Pflegekassen), Einrichtungen & Pflegedienste, Landesämter & Heimaufsichten, Kirchen, vdk, Freunde, Nachbarn, Bekannte. 5% haben uns in den Medien gesehen.

80% der Neumitglieder nutzen mindestens einmal den BIVA-Beratungsdienst. Nach einem Jahr Mitgliedschaft sind dies nur noch 25%. Die meisten haben also ein aktuelles Problem, das gelöst werden muss. Als häufigster Austrittsgrund wird daher angegeben, dass man den BIVA-Pflegeschatzbund nicht mehr braucht – also der Angehörige verstorben ist oder das Problem gelöst ist.

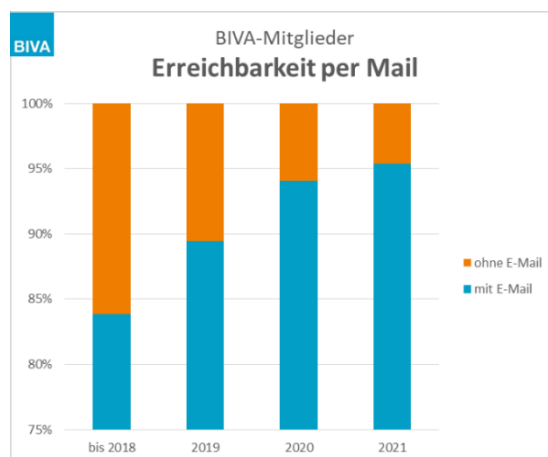
Beratungsbedarf der Neumitglieder

Der Beratungsbedarf der Neumitglieder ist deutlich höher als der Bedarf bei den Bestandsmitgliedern. Das bedeutet: Je mehr Neumitglieder wir gewinnen, umso mehr Beratungsfälle müssen in der Rechtsberatung bearbeitet werden. Hinzu kommen die steigenden Bestandsmitglieder, die auch weitere Anfragen haben.



Erreichbarkeit der Mitglieder

Die Mitglieder sind zunehmend über Mail erreichbar. Nur noch ca. 5% der Mitglieder haben uns keine E-Mail angegeben. Dies bedeutet eine schnelle und kostensparsame Kommunikation für den Verein.



Regionalbeauftragte & Unterstützer

Mittlerweile haben sich fast 300 Mitglieder bereit erklärt, Flyer und Informationsmaterial in ganz Deutschland für den BIVA-Pflegeschutzbund zu verteilen. Wir sagen herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Bezüglich der Regionalisierung wurde Anfang 2021 eine neue Vorgehensweise entwickelt. Daraufhin wurden neue Schulungsunterlagen erstellt. Zusätzlich wurden die Einführungsrounden gänzlich auf eine Online-Version umgestellt. Im Jahr 2021 konnten sieben neue Regio-

nalbeauftragte eingeführt werden. Zudem finden mittlerweile alle zwei Monate Online-Austauschtreffen statt. Die Arbeit der Regionalbeauftragten war jedoch stark durch die Coronakrise betroffen, da persönliche Begegnungen kaum möglich waren.

3. BIVA-Informationsauftrag

Ein wesentlicher Auftrag des BIVA-Pflegeschutzbundes ist, Menschen mit Informationsangeboten aufzuklären. Zum Kern dieser Angebote gehören unsere Veranstaltungen, unsere biva.de-Homepage und auch gedruckte Broschüren.

Veranstaltungen

Haben wir vor Corona sehr viele Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Dies mussten wir aus den bekannten Gründen ändern.

2021 haben wir daher unter das Motto „Digitalisierung“ gestellt. In der BIVA-Geschäftsstelle in Bonn wurde ein Webstudio eingerichtet. Hierfür haben wir einen Besprechungsraum neu ausgestattet. Dass wir unser Webstudio mit entsprechender Technik (Kamera, Mikrofon etc.) einrichten konnten, haben wir auch großzügigen Spendern zu verdanken, die dies mit 1200 Euro mitfinanziert haben.

Im Rahmen der Digitalisierung haben wir neue Formate entwickelt:

- BIVA-Dialog für Mitglieder
- Vortragsreihe „Pflegebedürftig – was nun“
- Regionalbeauftragten—Einführung
- Online-Beiratsschulungen

Durchgeführte Veranstaltungen

Die BIVA-Kollegen haben – neben ihren anderen Aufgaben – folgende Veranstaltungen geplant/konzipiert, durchgeführt und nachbereitet:

- 20 Online-Vorträge – Vortragsreihe „Pflegebedürftig – Was nun?“ mit jeweils 10 Themen
- 15 Kundenvorträge (Kreissparkasse, Universitäten, Kreissenorenvertretungen, ...)
- 4 BIVA-Dialoge für Mitglieder seit September 2021
- 10 zugehende Beiratsschulungen
- 2 Individuelle Beiratsschulungen – online / Experiment
- 3 Infoveranstaltungen – längere Termin für Non-Profitorganisationen
- 10 Einführungen, Austauschtreffen und Schulungen für Regionalbeauftragte
- 1 Online-Mitgliederversammlung

Mit diesen Veranstaltungen konnten wir über 1400 Teilnehmer erreichen.

Daneben sind unsere Vorstände und Juristen auch immer gerne als Referenten und Podiumsgäste auf Veranstaltungen gern gesehene Gäste, so dass die Terminkalender im Jahr 2021 sehr gefüllt waren.

4. Relaunch Homepage biva.de

Projektziele

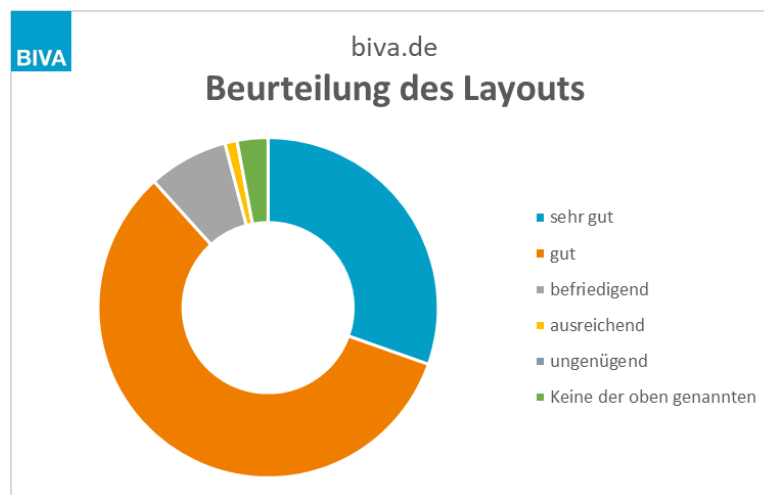
Das Jahr 2021 wurde intensiv an dem Relaunch von biva.de gearbeitet. Dabei wurden folgende Ziele verfolgt:

1. neue, stabile und moderne IT-Architektur → mobile first
2. Themenspektrum erweitern → mehr Inhalte als „nur“ stationäre Versorgung
3. gute Besucherorientierung → neue Navigationsstruktur
4. Anmutung der Seite verbessern → bessere Usability
5. Reichweite erhöhen → google-Optimierung
6. Conversionrate erhöhen

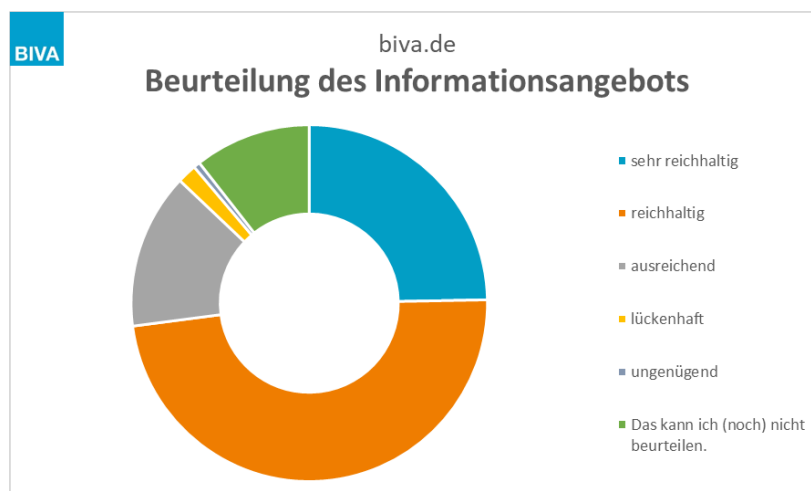
Am 26.10.2021 ging die neue Homepage online.

Feedback

Einige Monate nach Relaunch haben wir die Nutzer zu ihrem Eindruck gefragt:



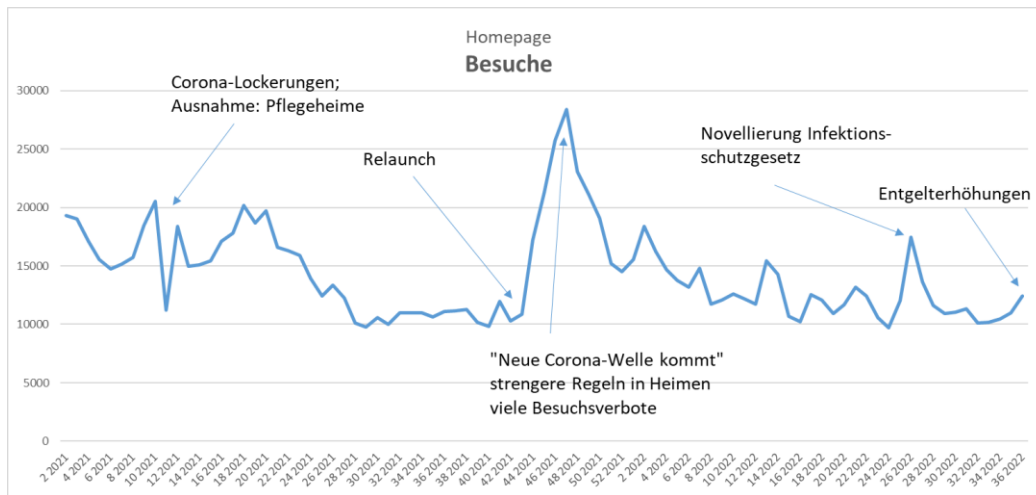
75% der befragten Nutzer haben das Informationsangebot als reichhaltig beurteilt.



Ziel Trafficgewinn

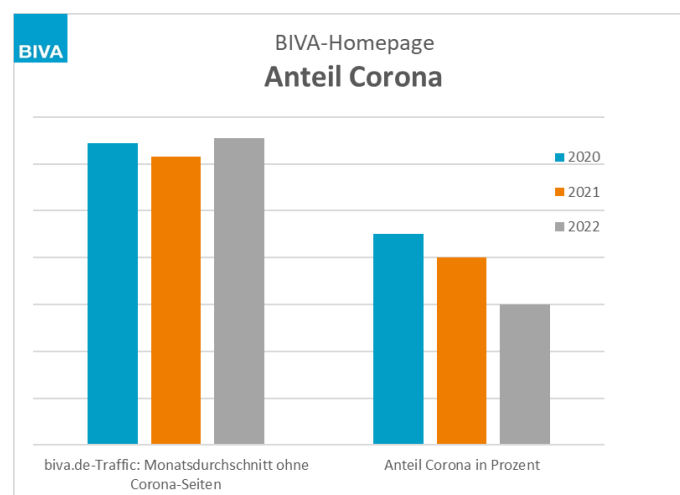
Da die Homepage erst im Oktober 2021 online gegangen ist, konnten im Jahr 2021 noch keine konkreten Traffic-Auswirkungen nachgewiesen werden. Daher sei hier bereits ein Ausblick auf das Jahr 2022 erlaubt. Grundsätzlich kann man jedoch festhalten, dass bei derartigen Relaunches oftmals ein Traffic-Einbruch erfolgt, da Google die Seiten neu indizieren muss. Diesen Einbruch konnten wir durch eine gute SEO-Begleitung vermeiden.

Grundsätzlich ist ein Trafficgewinn schwierig zu messen aufgrund der großen Schwankungen wegen Corona: Immer, wenn sich die Regeln für Pflegeheime geändert haben, war biva.de eine der ersten Anlaufstellen. Die Folge waren starke Peaks und Einbrüche:



Man kann der Grafik die Corona-Wellen gut entnehmen. Aktuell hat sich erstmals seit fast drei Jahren ein neues Thema in den Vordergrund geschoben: Die drastischen Entgelterhöhungen aufgrund des Tarifreuegesetzes und der gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten. Diese Entwicklung deutete sich bereits Ende 2021 in den Beratungsanfragen an.

Der Anteil von Artikeln mit Corona-Bezug bei den Homepagebesuchen geht insgesamt nach und nach zurück: von 45 Prozent in 2020 auf 30 Prozent 2022. Zugewinne durch den Relaunch werden von diesem Effekt verdeckt. Tatsächlich geht die Anzahl monatlicher Seitenaufrufe wieder leicht nach oben, wenn man die Corona-Seiten außer Acht lässt. Der Effekt des Relaunches lässt sich so aber nur schwer messen.



Broschüren

Versand WBVG-Leitfaden

Der Ende 2020 fertiggestellte WBVG-Leitfaden konnte Anfang des Jahres 2021 per Post zusammen mit unserem neuen BIVA-Jahresmagazin an alle Mitglieder sowie an 1500 Seniorenvertretungen und andere Multiplikatoren versendet werden. Der WBVG-Leitfaden liegt in einer größeren Auflage vor, so dass dieser bis heute von Interessenten angefordert werden kann.

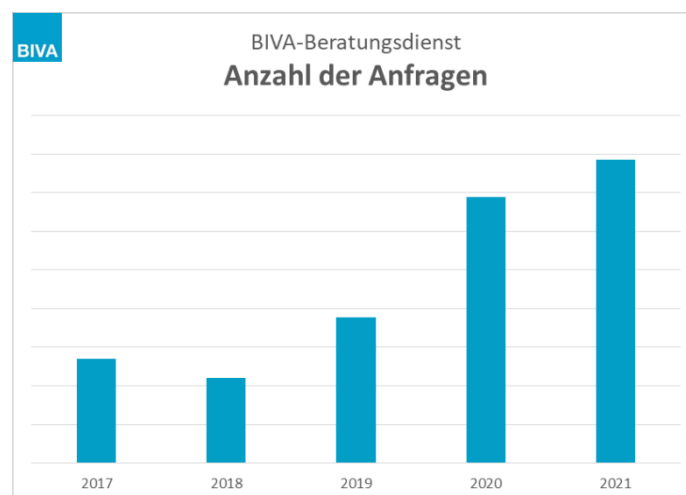
Druck der Broschüre „Mitwirken in NRW“

Die im Jahr 2018 entstandene Broschüre für Nordrhein-Westfalen war Ende 2020 vergriffen. Daher haben wir über einen Projektantrag beim Gesundheitsministerium die Mittel für einen Nachdruck von 3.000 Exemplaren realisieren können. Auch diese Broschüre wird immer wieder auch in größeren Mengen, bspweise von Heimaufsichten angefordert, die diese Broschüre an die Beiräte vor Ort verteilt.

5. BIVA-Abteilung Recht

Anfragehäufigkeiten in der Beratung

Die Zahl der Anfragen nimmt weiterhin zu, insbesondere auch durch die steigende Neumitgliederzahl.

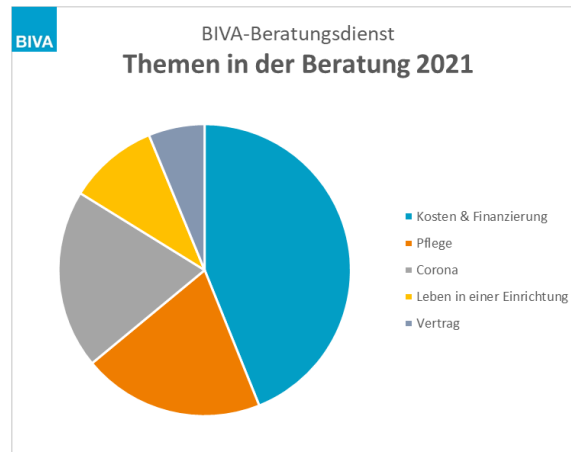


Jedoch nimmt nicht nur die absolute Anzahl zu. Wir stellen fest, dass die Beratung komplexer sind und hierfür mehr Zeit aufgebracht werden muss. So können mit dem jetzigen Personalbestand in der gleichen Zeit also weniger Beratungen durchgeführt werden. Um die Anfragemenge bewältigen zu können, müssen strengen Zeiten eingehalten werden.

Themenschwerpunkte der Beratung

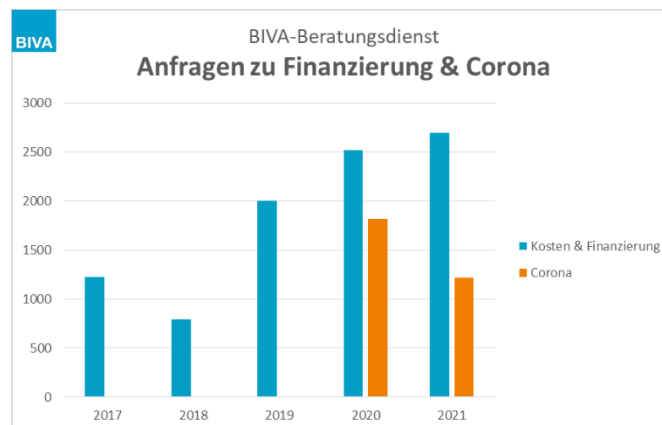
Zu den Themenschwerpunkten zählten 2021:

- Kosten & Finanzierung
- Pflege / Pflegemängel
- Corona



Der bereits angesprochene Zeitbedarf ist insbesondere auch durch die notwendige Prüfung von Entgelterhöhungsschreibern begründet.

Greift man nur die beiden Beratungsbereiche Finanzierung und Corona heraus, so erkennen wir die Verschiebung der Schwerpunkte:



Corona

Corona hat auch das Jahr 2021 stark mitbestimmt. Gerade in der ersten Jahreshälfte haben wir uns um die Impfungen, die einrichtungsbezogene Impfpflicht und die weiterhin nicht ausreichenden Besuchsrechten gekümmert. Sowohl in den Anfragen hat dies Raum eingenommen; aber auch Umfragen wurde von uns durchgeführt:

- Januar: Blitzumfrage zur aktuellen Impfsituation in stationären Pflegeeinrichtungen
- Februar: Umfrage zur aktuellen Impfsituation und den Folgen auf die Besuchssituation in stationären Pflegeeinrichtungen
- April: Osterbesuche in Stationären Einrichtungen der Altenhilfe

Die Ergebnisse wurden in der Pressearbeit und in unseren Kontakten zu den Länder-Gesundheitsministerien eingesetzt.

6. UKlaG

Mitte des Jahres 2021 startete ein BIVA-internes Projekt. Zunehmend erreichten den BIVA-Pflegeschtzbund in der Beratungspraxis nicht wirksame Erhöhungsschreiben. Gegen diese gingen wir ab dem Frühjahr 2021 in 18 Fällen nach und haben entsprechende Abmahnungen geschrieben. Mittlerweile sind es 48 Fälle bis August 2022. (von den angelegten 67 Fällen haben wir 5 nicht weiter verfolgt, 9 betrafen Gerichtsverfahren für Mitglieder, die wir begleitet haben oder das noch tun, und bei 5 haben die Einrichtungen gegen unser Mitglied die Sache nicht weiter verfolgt.

In einem Fall konnte eine Gerichtsentscheidung in erster Instanz erreicht werden. Es handelt sich um die Einrichtung der Stadtmission Berlin (sic!), die für den April 2020 eine Erhöhung geltend gemacht hat. Wir haben im Mai 2022 einen Vergleich abgeschlossen, der voll zu unseren Gunsten ausging.

Wir haben (wenn man die Fliedner-Stiftung außen vor lässt) den Bewohner ermöglicht, ca. 1,7 Mio € an Entgelten nicht zu zahlen bzw. zurückzufordern.

Ein Vorgang nach Unterlassungsklagegesetz dauert in der Regel mehrere Wochen bis hin zu Monaten. Stimmt die Einrichtung der Unterlassung zu erhält sie eine Forderung in Höhe von 350 Euro von uns. Allein vier Einrichtungen haben diese Gebühr im Jahr 2021 beglichen. Das Projekt wird pressetechnisch begleitet, so dass hier regional Aufmerksamkeit erzeugt wird, dass Erhöhungsschreiben nicht klaglos angenommen werden müssen.

BHG-Urteil

Am 15.07.2021 konnte der BIVA-Pflegeschtzbund ein Urteil beim BHG erwirken. In dem wegweisenden Urteil hat der Bundesgerichtshof (BGH) geklärt, dass ein Pflegeheimbetreiber keine Gebühr für die Zeit vor dem tatsächlichen Einzug in das Pflegeheim verlangen darf. Platz- und Reservierungsgebühren sind demnach nicht rechens. Der BIVA-Pflegeschtzbund hat in dem Verfahren sowohl das klagende Mitglied als auch deren Anwalt im Hintergrund begleitet.

Grundsätzlich prüfen wir in der Beratung viele Fälle, die sich für eine Rechtsklärung eignen. Denn im Heim- & Pflegerecht fehlt es nach wie vor an Rechtsprechung. Oftmals machen Mitglieder bei geeigneten Fällen einen Rückzieher, da sie Repressalien fürchten, der betroffene Angehörige mittlerweile verstorben ist und keine Energie hierfür mehr aufgebraucht werden kann. Dies bedauert der BIVA-Pflegeschtzbund sehr.

7. Presse- & Marketing

Die Abteilung Presse- & Marketing hat im Jahr zahlreiche Pressemeldungen veröffentlicht. Als Themen seien hier als Auswahl genannt:

- Fehlende Hilfskräfte allgemein und in Niedersachsen
- Stellungnahmen zu coronaspezifischen Fragenstellungen (Impfreiherfolge, einrichtungsbezogene Impfpflicht, Besuchsregeln, Besuchseinschränkungen in Sachsen

und Bayern, Bundeslandvergleich. drohender neuer Lockdown, Gefährdung der Weihnachtsbesuche, unzureichende Testangebote in den Einrichtungen)

- aber auch unseren eigenen Angeboten wie z. B. unsere BIVA-Online-Vorträge und Ankündigung neuer Regionalbeauftragter
- Kritik an Pflegereform
- Ausländische Pflegekräfte
- Ankündigung und erfolgtes BGH-Urteil
- Wahlrechtsverweigerung
- UKlaG bundesweit, Cottbus, Hildesheim, Karlsruhe
- Besuchsverbote wegen Norovirus

Daneben pflegen die Kollegen die biva.de-Homepage, erstellt den nunmehr 5x/Jahr erscheinenden Newsletter, Gestaltung des Corona-Newsletters und unserer facebook-Seite.

Auch werden viele Druckprodukte, Präsentationen etc. im Corporate Design gestaltet.

8. Vorbereitung neuer Projektthemen für 2022

Projektanträge bei öffentlichen Auftraggebern werden oft Monate vorher vorbereitet. Dies war auch für die beiden im Jahr 2022 laufenden Projekte der Fall:

- **Brandenburg**
„Modellprojekt Unterstützung der Pflegestützpunkte Brandenburgs im Heim- und Pflegegerecht“
- **NRW-Projekt**
Online-Schulungen für Beiräte sowie Videos für youtube-Kanäle

Die Zeit, die für Projektbeschreibung und -kalkulation aufzuwenden ist, darf nicht unterschätzt werden.

9. Zusammenfassung

Die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben sich im Jahr 2021 wieder vielen Herausforderungen stellen müssen. Neben den Standardaufgaben, die allesamt in Menge und Intensivität zugenommen haben, wurden zusätzliche Themen und Projekte übernommen und bearbeitet.

Allen Kolleginnen und Kollegen gilt mein ausdrücklicher Dank für deren unermüdlichen Einsatz, der stets über das übliche Maß weit hinausgeht. Ohne die hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit wäre das Arbeitspensum nicht zu schaffen. Da Corona auch emotional seine Spuren hinterlassen hat, hat das Team Ende 2021 die Möglichkeit einer Supervision in Anspruch genommen.

Die kommenden Aufgaben müssen gerade in Hinsicht auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen gut geplant werden, damit die Motivation und Einsatz für die wichtigen Themen unserer Betroffenen-Interessenvertretung aufrechterhalten werden.

16. September 2022

Frauke von Hagen